

3.

INTERVIEW

„Ein Garten für alle und alles“

ROBERT KOCH, LVG HEIDELBERG

Herr Vierling, beschreiben Sie uns kurz das Projekt „Ein Garten für alle“.

Im Projekt „Ein Garten für alle“ arbeitet der Obst- und Gartenbauverein Heidelberg-Kirchheim aktiv mit Kindergärten, Schulen und Seniorenzentren zusammen und schafft so für alle Generationen eine besondere Begegnungsstätte. Die Freude, das gemeinsame Lernen und Arbeiten im Garten stehen im Vordergrund, wie etwa beim Praxis-Workshop „Gesunder Boden“, an dem im Sommer 2017 über 20 LOGL-Geprüfte Obst- und Gartenfachwarte mit viel Spaß und Elan teilnahmen.

Was macht den „Garten für alle“ so besonders?

Wie der Name schon sagt, versuchen wir in unserem Garten Menschen vom Kindergarten- bis ins Seniorenalter etwas zu bieten – angefangen vom Kürbisanbau mit Grundschulkindern bis hin zu Hochbeeten für nicht mehr ganz so mobile Menschen oder eben Workshops für ausgebildete Fachwarte. Hinzu kommt, dass wir das Gelände in drei Kulturlandschaften – Streuobstwiese, Gemüsegarten und Obstgarten – aufgeteilt haben, sozusagen auch ein Garten für alles.

Zusammen mit Begeisterung gärtnern, fällt da auch Unkraut hacken oder Umgraben leichter?

Ein klares Ja! Bei jeder Art von Gartenarbeit legen wir auch viel Wert auf die Geselligkeit. Erzählen und Erfahrungen austauschen kann man auch beim Unkraut jäten oder bei angenehmeren Arbeiten.

Im Workshop „Gesunder Boden“ haben die Teilnehmer auch die Bodenart mit der Fingerprobe bestimmt. Glauben Sie, da bleibt für die Zukunft was hängen?

Unbedingt. Auch wenn alle Teilnehmer aufgrund ihrer Ausbildung zum LOGL-Geprüften Obst- und Gartenfachwart für schon das entsprechende Basiswissen mitbringen,

Hans-Peter Vierling

Hans-Peter Vierling, LOGL-Geprüfter Obst- und Gartenfachwart und LOGL-Geprüfter Obstbaumpfleger, ist seit März 2015 1. Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Heidelberg-Kirchheim. Er arbeitet als geschäftsführender Gesellschafter in einem Heidelberger Unternehmen für Marktforschung und Research.

Das Projekt „Ein Garten für alle“ des OGV Heidelberg-Kirchheim zeigt anschaulich, wie durch die praktische Zusammenarbeit von Kindergärten, Schulen und Seniorenzentren eine „Mehr-Generationen-Begegnungsstätte“ entstehen kann, die die gärtnerische Erfahrung älterer Menschen nutzt und gleichzeitig die jüngere Generation für das Thema Garten begeistert.

ist das Kneten und Fühlen des Bodens mit eigenen Händen etwas Besonderes. Das Wissen, dass man ohne weitere Hilfsmittel einen Boden bestimmen und damit abschätzen kann, wie er sich für den Anbau eignet, ist faszinierend.

Als Bodenart einigte man sich auf „sandigen Lehm“ – was möchte der Verein hier alles anbauen und entstehen lassen?

Einfacher lässt sich sagen, was wir nicht anbauen werden, nämlich Spargel und Karotten! Ansonsten werden wir einfach vieles probieren. In dem Workshop ist auch deutlich geworden, wie der Boden sich durch Komposteinbringung oder Aussaat von Gründüngung für ein gutes und gesundes Pflanzenwachstum verbessern lässt.

Mineralische oder organische Dünger – was kommt für den „Garten für alle“ und für Sie persönlich in Frage?

Konsens war schon bei Planung des Gartens, dass wir weitestgehend auf den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln und mineralischen Düngern, vor allem Mehrnährstoffdüngern, verzichten wollen. Und falls nach der Bodenanalyse trotz Kompostausbringung noch einzelne Nährstoffe fehlen, werden wir auf organische Dünger wie Hornspäne als Stickstoffquelle zurückgreifen.

Kompost gilt als das „Gold des Biogärtners“. Gibt es die Kompostanlage bereits oder hat der Verein zumindest schon ein schattiges Plätzchen ausgesucht?

Einen Kompostplatz haben wir tatsächlich schon ausgesucht und auch einen Apfelbaum als Schattenspender gepflanzt. Die Kompostierung unserer Gartenabfälle wollen wir ab dem nächsten Jahr nach einem Workshop zum Thema in Angriff nehmen.



FOTO: PRIVAT